

Volker Elis Pilgrim über seine Entdeckungen, sein Schreiben und seine Werke

Seit meinem Auftritt in Dietmar Schönherrs letzter ARD-Talkshow *Je später der Abend* im Dezember 1974 ging es mir wie Charlie Chaplin nach seinen ersten Stummfilmen: Ich konnte nicht mehr auf die Straße, in Läden oder Busse und Bahnen, ohne dass man auf mich zeigte und ausrief: „Da ist er!“, mich ansprach, mir zulächelte oder zuwinkte. In dieser Show hatte ich gestrickt – als Demonstration des *neuen Mannes*, den ich nach Erscheinen meines ersten Buches *Der Untergang des Mannes* in Schönherrs dritter WDR-Show April 1973 propagiert hatte. Mit den zwei Shows und vielen anderen TV-Auftritten, zahlreichen öffentlichen Lesungen, Diskussionen und Interviews gelang mir innerhalb von zwei Jahren tatsächlich der Durchbruch zu einer Kultfigur der Avantgarde – nach Rudi Dutschke 1968 und Rosa von Praunheim 1971, noch vor Alice Schwarzer 1975. Ich war ab Ende-20-jährig eine öffentliche Person geworden – mit dem Reiz-Thema *Der bewegte Mann*.

Es schlossen sich 25 Jahre so gut wie jedes Jahr Produktionen für die Medien Buch und Bühne an. 1974 war ich außerdem in der Nebenrolle eines Pfarrers in Werner Herzogs Film *Kaspar Hauser. Jeder für sich und Gott gegen alle* zu sehen. Ab 1998 war ich dann für fast 20 Jahre so gut wie gänzlich „weg vom Fenster“ der Öffentlichkeit, die ich mitten in einem Doppel-Erfolg bei Theater und Verlag verlassen hatte. Um zu regenerieren und eigene Probleme in meiner Lebensgeschichte bearbeiten zu können, musste ich für eine unbekannte Zeit „verschwinden“.

Musik und Tanz-Theater

Meine letzten Arbeiten im 1990er Jahrzehnt galten dem (Musik- und Tanz-)Theater – in den öffentlich wenig sichtbaren Positionen des Dramaturgen, Konzeptionisten, Librettisten und Uebersetzers:

März 1993 *La Finta semplice, Oper Köln*: Neufassung des Librettos für Mozarts erstes abendfüllendes Musiktheater. Er war 12, als er es 1778 komponierte.

Juni 1993 *Rathenau*: Eigene Oper, Musik von George Dreyfus, der No. 1 unter den australischen Komponisten. Uraufführung Opernhaus Kassel. Erste *Männeroper*, weil alle Sänger männlich, auch Rathenaus Mutter, die von einem Bass gesungen wird.

1994/95 *Othello*: Konzept für Johann Kresniks choreographisches Theater, ebenfalls als reines Männer-Tanztheater. Die Produktion mutierte zu Kresniks erfolgreichster und lief um die ganze Welt, in der Hauptrolle der schwarze brasilianische Tänzer Ismael Ivo.

April 1996 *Die Marx Sisters*: Meine zweite *Männeroper* nach meinem Buch *Adieu Marx*. Musik von George Dreyfus, UA im Opernhaus Bielefeld.

September 1997 *Othello (Sprechtheater)*, Stadttheater Bonn: Dramaturgie, eine neue Übersetzung des Stückes und das Programm-Buch. Erster deutscher schwarzer Othello, erster *weiblicher* Jago – die Travestie als theatralischen Effekt diesmal umgekehrt eingesetzt.

Meine publizistische Entdeckungen und Neuheiten:

Mai 1971 „*Sie wolln auch kein Antwort hörn*“: Beitrag des *Hessischen Rundfunks* zum Dürer-Jahr mit meiner Recherche aus Anlass von Dürers 500. Geburtstag im Frankfurter *Abendstudio*, in dem sich damals die edelsten Geister der Nation von Adorno über Bloch und Canetti bis Markuse die Klinke in die Hand gaben. Outing Albrecht Dürers als homosexuell, 40 Jahre später vom Nürnberger Dürer-Haus bestätigt.

Der Untergang des Mannes

Erste Kampfschrift eines Mannes gegen „das Patriarchat“, noch vor Ernest Bornemanns *Patriarchat* (1975) und Klaus Theweleits *Männerphantasien* (1977), geschrieben aus der

Position des ebenfalls unterdrückten Jünglings und Sohns. Ich war beim Verfassen des Manuskripts Ende 20, bei der Veröffentlichung 31. Anstoß zur deutschen Männerbewegung.

Herbst 1974 *Dressur zum Bösen*

Das Ergebnis meiner Forschungen: Gewalt entsteht wegen der Unterlassung der *dritten Geburt* (Buddha), der psychosozialen Trennung vom Kindheits-Milieu. Nachdem ins erwachsene Leben dadurch zahlreiche ungelöste Probleme aus Eltern-Kind-Beziehungen mitgeschleppt werden, verhalten sich Menschen „sprengend“ in alle Richtungen der Gesellschaft, übertragen ihre Probleme auf „unschuldige“ Gruppen. „Beliebte“ Zielscheibe: „Die Juden“! Alle Faschisten und Terroristen sind „Ungeborene“. Kampfschrift zur Befreiung des Kindes.

Die Kritik äußerte sich flächendeckend hymnisch, gab es doch schon seit Jahren innerhalb der bundesdeutschen Intellektualität die Auseinandersetzung mit Konrad Lorenz, dessen These, der Mensch hätte einen Aggressionstrieb (*Das sogenannte Böse*), von Reaktionären aller Art als Entschuldigung für die Gräueltaten des Dritten Reiches eingesetzt wurde: „Wir konnten nichts dafür! Wir hatten bloß mal etwas drastisch unseren ‚Aggressionstrieb‘ ausleben müssen.“

Herbst 1975 *Der selbstbefriedigte Mensch*: Die Entstehung des 250-jährigen Onanie-Wahns, einer Ausgeburt bürgerlich-kapitalistischer Ideologie und Moral. Erste Anti-Onanie-Schriften gab es von protestantischen Pfarrern und Ärzten bereits um 1700. Die Streichung des Irrtums vom angeblichen Zusammenhang zwischen Onanie und Geisteskrankheit erfolgte erst um 1950 in den medizinischen Standardwerken! Ausuferung des Onanie-Wahns in gesamteuropäische Gewalt gegen das eigene Kind und dessen Missbrauch ab Mitte des 19. Jahrhunderts. Zweite Schrift zur Befreiung des Kindes.

Herbst 1976 *Männerbilder*: Erstes Männergruppen-Buch. Nach ihm setzte sich der Titel „Männer“ in Musik und Literatur durch – bekannteste Beispiele sind Grönemeyers Song *Männer* und Theweleits *Männerphantasien*. Meine Männergruppe wurde ein Star und tourte in einem gemieteten Van zu gemeinsamen öffentlichen Veranstaltungen.

Herbst 1977 *Manifest für den freien Mann*: Traktat zur Befreiung des Mannes aus seiner eigenen männerbündischen Gesellschaft. Beide Publikationen erschienen im damals „linksten“ Verlag *Trikont* und wurden subkulturelle Bestseller.

September 1979 *Frau Dr. Johnsohn (Theaterstück)*, Uraufführung in den *Hamburger Kammerspielen*. Es hagelte Verrisse. Frauen gerieten in Wut und zertrümmerten Stühle in der Theater-Kantine. Kündigungen von Abonnements griffen um sich!

1982, Fernsehspiel *Dr. Margarete Johnsohn* nach eigenem Drehbuch – im *Kleinen Fernsehspiel* des ZDF mit Judy Winter in der Hauptrolle: Die Misere der berufstätigen Frau zwischen Männerbund und Mutterbindung. Theatralisch-filmische Nachstellung des Lebens einer Bundestags-Abgeordneten, die fünf Tage unter Männern arbeitet, um am Wochenende „nach Hause“ „zu Mutti“ zu fahren, für diese zu kochen, die Wäsche zu waschen und den Haushalt zu schmeißen.

Frühjahr 1984 *Die Elternaustreibung (Roman)*: Vollendung der psychosozialen *dritten Geburt* = erklärte Scheidung von meinem gesamten Ursprungsmilieu einschließlich Erbverzicht und infolgedessen die Einstellung jeglichen Kontakts zu (Groß-) Familienmitgliedern und Umfeldern, vorgenommen als effizienteste Form der Psychotherapie, als Start eines Heilungsweges aus den familiären Kränkungen und Krankmachungen, der die mehr als 200 existierenden Psychotherapie-Stile überflüssig sein lässt. Uneingeschränkt begeisterte Rezensionen in *FAZ*, *Spiegel* und *Zeit* („eine andere Art von Literatur“).

Sommer 1985 *Zehn Gründe kein Fleisch mehr zu essen*: Auftragswerk von *Zweitausendein*. Der Abschied von der Quäl- und Ermordungstour, die wir unseren nahesten

verwandten Mitgeschöpfen seit Jahrtausenden antun und gleichzeitig eine Masse von negativen Folgen in unseren Körper einschleusen.

Herbst 1986 *Muttersöhne*: Erste Geschlechts-spezifische Gewalt-Theorie – hier in Bezug auf *Männer*, wegen deren ungelöster Mutterbindung, exemplifiziert an 100 Fällen aus der gesamten Zivilisation. Dreiviertel Jahr *Spiegel*-Bestseller bis auf Platz 4.

Herbst 1989 *Der Vampirman. Über Schlaf, Depression und die Weiblichkeit. Eine Forschungsnovelle*: Entdeckung der *vierten* Schlafstörung, neben der schon bekannten *ersten* = medizinisch, *zweiten* = psychisch und *dritten* = sozial. Das Phänomen der *vierten Schlafstörung* ist die Verifikation von Newtons Gesetz, der im Labor herausgefundenen „action at a distance“ = parapsychischer Energieverzehr, geschieht während des Schlafs zwischen Menschen in einem räumlichen Zusammenhang, im selben Haus, in direkt-angrenzender Wohnungs-Berührung.

Herbst 1990 *Adieu Marx*: Die drei Frauen von Karl Marx. Sexus und Krankheit im Hause des Wortführers. Historische Hebung von Marx' dritter Frau, der zweiten Dienstmagd in seinem Haushalt, Marianne Kreuz, die in der Marx-Forschung nicht einmal als Fußnote vorkommt. Marx zwang Marianne Kreuz zur Abtreibung eines Kindes von ihm, woran sie mit 27 starb und wonach Marx' Kreativität zusammenbrach und er den Weg des Kommunismus in die Gewalt antrat.

Frühjahr 1992 *Fremde Freiheit*, gemeinsam mit Doris und Herbert Liffman, den Eigentümern von etwa 1000 Briefen zur Emigration von jüdischen Deutschen und Österreichern nach Melbourne, geschrieben zwischen 1937 und Anfang der 1940er. Von der *Bundeszentrale für politische Bildung* als „besonders wertvoll“ eingestuft und 20 Jahre später inmitten einer Bremerhavener Ausstellung über die Beziehungen zwischen Australien und Deutschland gewürdigt.

Herbst 1993 *Vatersöhne*: Freud, Mozart, Goethe, Rathenau und der Mann der SPD. Zweiter Band über die Elternteil-Psychen *Muttersöhne, Vatersöhne, Muttertöchter* und *Vatertöchter*.

Herbst 1994 „*Du kannst mich ruhig Frau Hitler nennen!*“: dritter Band über die Elternteil-Psychen, jetzt Frauen als *Muttertöchter*. Es handelt sich um das Forschungs-Ergebnis zur Widerlegung von Margarete Mitscherlichs *Friedfertigen Frau*: Muttertöchter sind Gewalt-geil und schreiben an Mörder im Gefängnis „Liebesbriefe“.

2005 Wuppertal *Else, Para-Ode* auf Else Lasker-Schüler für einen Countertenor oder Mezzo mit A-capella-Chor, Musik George Dreyfus – uraufgeführt in Wuppertal zum Gedächtnis an das Ende des Hitlerschen Terror-Regimes und Lasker-Schülers Tod in Palästina vor 60 Jahren. Aus vier Stadien im Leben der Dichterin und den Gedichten, die die Einschnitte repräsentieren, baute ich mein Libretto, das – ebenso wie Dreyfus' Musik – schon 1993 nach unserer Oper *Rathenau* verfasst worden war. Da die Stadt Wuppertal jedoch nur Vertonungen von Lasker-Schüler-Gedichten für eine Singstimme von Dreyfus bestellt hatte, wurde unsere *Para-Ode* zunächst nicht aufgeführt, dann jedoch schon 2006 als Schweizer Premiere in Zürich nachgespielt. Dreyfus und Lasker-Schüler waren in Wuppertal geboren.

Frühjahr 2009 *Die Königsfälschung. Das Kardinalsbaby (Operation Kronprinz)* unter dem Pseudonym Max Melbo: Nach meinem Vortrag *Von Hitler zu Louis XIV*, gehalten im Februar 2008 im Bonner *Haus der Geschichte*. Aufdeckung des größten Skandals in der französischen Geschichte, an den die Nachbar-Nation bis heute nicht heran will. Die kulturelle Kränkung saß diesmal zu tief. Der „Sonnen[finsternis]könig“ und Schöpfer des Absolutismus, Ludwig der Vierzehnte, war kein Bourbone, kein prince du sang, nicht einmal irgendein geborener Adliger. Seine Official-Eltern, König Ludwig der Dreizehnte und die spanische Habsburg-Prinzessin Anna d'Austria, waren schwul und lesbisch, die Königin zuzüglich auch noch gebär-unfähig! Da alle echten Thronfolger Frankreichs Protestanten-freundlich oder protestantisch waren, wollte die römische Kardinalskorporation ihre riesigen Pfründe in Frankreich mit dem

gewagtesten Trick aller Zeiten behalten: Dem seit 23 Jahren unfruchtbaren Königspaar wurde ein *Klappenbaby* aus einem süditalienischen Waisenhaus beschafft, der Staatsstreich gegen das feudal-erbrechtliche Gottesgnadentum vollbracht und supervisiert von den Kardinals-Regenten Richelieu und Mazarin.

Dass der oberste Macho des männerbündischen Systems, Ludwig XIV., ein „Mongole“ war, wie der Schweizer Historiker des 19. Jahrhunderts Jakob Burckhardt ohne Wissen des Coups gelästert hatte, wollten auch alle deutschen Kultur-„Träger“ nicht wissen. Ludwigs Absolutismus hat Europa um 2 Millionen Tote „erleichtert“. Gesteigert wurde Ludwig 14 nur noch vom Ersten Weltkrieg mit 10 Millionen Toten und vom Zweiten Weltkrieg mit mehr als 50 Millionen Toten - deshalb gibt es tatsächlich die Verbindung *Von Louis XIV zu Hitler!*

Sofort nach meinem Abtauchen 1999 in Auckland (Neuseeland) gelangen mir zwei weitere Entdeckungen: *Die Folgen des sexuellen Missbrauchs* und *Die Ursachen des Serienkillens*, das nur Männer betrifft. Der Serienkiller ist ein rein männlicher Täter-Typ.

In der Aucklander Abgeschiedenheit Produktion eines mehrbändigen Zyklus' über Kleist und homosexuellen Missbrauch, einer dreibändigen Autobiografie und des *Laborromans* über einen Südsee-Serienkiller. Während dieser Forschung gelang es mir gelang, das Serienkiller-Syndrom des Mannes als genetischen Defekt zu entschlüsseln. In diesem Manuskript „absolvierte“ Adolf Hitler bereits „Gastauftritte“.

Nach Abschluss der Digitalisierung Ende 2010 Beginn der siebenjährigen Forschung über den Serienkiller sui generis, Adolf Hitler – meine Reisen 2011 bis 2013 zu europäischen Archiven und Bibliotheken, zuzüglich mein Studium in neuseeländischen Libraries, die mit Büchern über Hitler bestens bestückt sind, weil es das Schulfach „Nazideutschland“ gibt.

Ergebnis: *Hitler1 und Hitler 2. Das sexuelle Niemandsland.*